

Der Zwiebel-Bovist, *Scleroderma cepa* (Vaill.) Pers.

Von William Meier-Hamburg.

Am 1. Dezember 1929 fand Herr Dr. C. Steer-Hamburg in der Hahnheide bei Trittau (Holstein) im Mischwald (*Quercus*, *Fagus*, *Ulmus effusus*, *Pinus silvestris*, etc.) zwei lehmgelbe, sechsteilige Pilze, die den Eindruck eines Erdsterns (*Geaster*) erweckten. Das eine Exemplar war schon hinüber, das andere sandte ich Herrn Ober-Veterinärarzt A. Ade-Gemünden a. Main zur Begutachtung. Es handelte sich um *Scleroderma cepa* (Vaill.) Pers.

Am folgenden Sonntage, 8. Dezember 1929, unternahmen wir beide mit noch einem dritten (Herrn Elmendorff) einen Ausflug nach der Hahnheide und fanden noch drei Exemplare, die schon fast erledigt waren, aber ebenfalls erdsternartige Teilung zeigten. Während die ersten Exemplare auf dem Erdboden wuchsen, befanden sich diese drei auf einem moosigen Stumpf. Fruchtkörper ca. 5 cm breit, bei einem Exemplar etwas mehr, etwas niedergedrückt, Stiel abgesetzt, kurz, breit, mit Myzelsträngen. Die Peridie war dick. Sporenmasse durch den häufigen Regen größtenteils schon weggewaschen bzw. verfliegen. Sporen braun, kugelig, 8—10 μ , ohne Netz, mit spitzen Stacheln besetzt. Bei *Scleroderma verrucosum* Stacheln stumpf, Peridie papierdünn. Man vergleiche die Beschreibung in Rea, *British Basidiomycetae*, S. 50.

Tiere als Pilzfreunde.

Von K. Gierloff, Stadtilm Th.

Zur Beobachtungsanregung von Kallenbach in Heft 1, 1930 möchte ich noch hinzufügen, daß auch der Ringfasan zu den Pilzliebhabern gehört. Unweit vom Hohen Kreuz an der Staatsstraße von Arnstadt nach Stadtilm in Thüringen befindet sich ein ausgedehnter Erlenbruch. Dieses Gebiet gleicht infolge seines dichten Bestandes einem wahren Vogelparadies, und es ist daher nicht verwunderlich, daß ganze Gesperre von Fasänen dort anzutreffen sind. Mir ist es gelungen, ein Gesperre von 18 Stück fast ein volles Jahr lang beobachten zu können.

In der Hauptpilzzeit standen im angrenzenden Kiefernbuschwald Butterpilze und Schmerlinge in Unmengen vom kleinsten bis zum größten (Durchmesser von 25 cm waren keine Seltenheit), und an diesen haben sich die Fasänen wochenlang gütlich getan. Gerade die größten Pilze waren mitunter bis zum Stielgrund vollkommen zerhackt.

Gleiche Beobachtungen habe ich mit Blaumeisen am Südosthang des Haunberges gemacht. Hier handelte es sich ebenfalls um Butterpilze (*Boletus luteus*).

Grünlinge (*Tricholoma equestre*) habe ich im Willinger Waldholz unweit Bücheloh und auch im Kleinen Holz bei Stadtilm bis zum Stielgrund

abgenagt gefunden. Hier ließ sich leider die betreffende Tiergattung nicht einwandfrei feststellen. Nicht ausgeschlossen könnte meine Vermutung sein, daß sich wilde Kaninchen oder Freund Mümmelmann diese Grünlinge als Mahlzeit auserkoren hatten.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Die Subskription auf eine Wandtafel des grünen Knollenblätterpilzes

haben Maria und Franz Kallenbach, der Schriftleiter unserer Zeitschrift für Pilzkunde, eröffnet. Näheres darüber wolle man bitte aus unserem Umschlagblatt ersehen. Die prächtige Tafel zeigt den grünen Knollenblätterpilz in allen Entwicklungsstufen und in seinen Farbvarietäten am natürlichen Standort. Diese Wandtafel in naturgetreuester Wiedergabe und in erstklassiger Reproduktion darf in keinem Schulzimmer, in keiner Pilzberatungsstelle, bei keiner Pilz-Ausstellung fehlen. Subskriptionspreis der unaufgezogenen Tafel (ca. 60 × 75 cm) 6.—RM. Bestellungen an die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt.

Abkühlungsversuche mit zwei holzbewohnenden Waldpilzen.

Von Dr. Heldmaier, Stuttgart.

In dem Aufsatz „Das Jahr der Überraschungen 1929“ von W. Villinger, Offenbach a. M., Heft 12, findet sich auf S. 187 die Bemerkung:

„Das Jahr 1929 hat uns aber auch die überraschende Erkenntnis gebracht oder dem Wissenden bestätigt, daß selbst die längsten und stärksten Frostperioden den Pilzmycelien im allgemeinen nichts anhaben können.“ Es interessiert vielleicht einen weiteren Leserkreis, zu hören, daß ich im Botanischen Institut der Technischen Hochschule Stuttgart mit zwei unserer holzbewohnenden Waldpilze Abkühlungsversuche machen konnte, die eine überraschende Kälteresistenz erkennen ließen.

Von den Abkühlungsversuchen, die ich jeweils mit 34 Einspormycelien von *Schizophyllum commune* und *Collybia velutipes* (Reagenzglaskulturen auf 3% igem Malzextrakt-agar) ausführte, dürften in diesem Zusammenhang die folgenden¹⁾ interessieren.

- a) Die Kulturen wurden 6 Wochen lang in einem Kühlraum gehalten, dessen Temperatur dauernd —5 bis —7° C betrug.
- b) Die Kulturen wurden 4 Stunden lang auf —10° C abgekühlt und dann 12 Stunden lang in einem Thermostaten mit +30° C gehalten. Dieser Temperaturwechsel wurde dreimal nacheinander vorgenommen.
- c) Die Kulturen wurden 2 Tage lang in einer Kühlmaschine mit —20° C gehalten und dann 4 Tage in Zimmertemperatur gestellt. Auch dieser Temperaturwechsel wurde dreimal nacheinander vorgenommen.
- d) Die Kulturen wurden 18 Stunden lang in einer Kühlmaschine bei —28° C gehalten und dann in einen Thermostaten mit +27° C gebracht.
- e) Die Kulturen wurden mit Hilfe einer Kältemischung aus Kohlendioxidschnee und Äther 2 Stunden lang auf —78° C abgekühlt und dann in Zimmertemperatur gebracht.
- f) Die Kulturen wurden 1/2 Stunde lang mit flüssiger Luft auf —185° C abgekühlt.

Die Seiten des Versuchsergebnisses, die in diesem Zusammenhang interessieren, sind die folgenden. Nur bei der Versuchsanordnung f) wurden 2 Einspormycelien von *Schizo-*

¹⁾ Näheres siehe Zeitschr. f. Botan., 1929, 22. Bd., Heft 4: Über die Beeinflussbarkeit der Sexualität von *Schizophyllum commune* (Fr.) und *Collybia velutipes* (Curt.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [9_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Gierloff Kurt

Artikel/Article: [Tiere als Pilzfreunde 71-72](#)